

Editorial

Dieter Planck

Hinter uns liegt ein ereignisreiches Jahr, Anlass, allen Kolleginnen und Kollegen für ihre umsichtige und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Denkmalpflege sehr herzlich zu danken.

Im Jahr 2002 blickten wir, anlässlich des Landesdenkmaltages in Biberach, auf 50 Jahre Denkmalpflege im Lande Baden-Württemberg zurück und erinnerten uns an den 30. Jahrestag der Gründung des Landesdenkmalamtes im Jahre 1972.

Die 2001 vollzogene Novellierung des Denkmalschutzgesetzes hat nach einem Jahr nicht den befürchteten Einbruch gebracht. Es hat sich gezeigt, dass die Unteren Denkmalschutzbehörden unseres Landes den fachlichen Rat und die fachliche Stellungnahme des Landesdenkmalamtes auch weiterhin gebührend berücksichtigen. Die mehr als 30 Abweichungsfälle lassen jedoch befürchten, dass sich diese Novellierung unter Umständen langfristig auf eine landeseinheitliche Denkmalpflege negativ auswirken wird. Wir waren alle einer Meinung, dass man zunächst einen noch längeren Zeitraum abwarten muss, um hier genauere Analysen anstellen zu können.

Im vergangenen Jahr ergab sich kein Fall, in dem wir unser Vorlagerecht ausüben mussten. Dennoch zeigen die Abweichungsfälle deutlich, dass in denkmalschutzrechtlichen Verfahren, insbesondere im Bereich der Bau- und Kunstdenkmalpflege, nach unterschiedlichen Kriterien entschieden wird – was einer landeseinheitlichen Denkmalpflege langfristig abträglich sein muss.

Die finanziellen Rahmenbedingungen boten trotz der zurückgehenden Fördermittel für den Bereich der Bau- und Kunstdenkmalpflege und für die Durchführung archäologischer Rettungsgrabungen im letzten Jahr eine tragbare Grundlage. Wir können nur hoffen und wünschen, dass diese Situation auch 2003 so bleibt, denn die jüngsten Aussagen zur Finanzsituation lassen wenig Positives erwarten, auch wenn die der-

zeitigen Entscheidungen der Landesregierung sich auf die Finanzen der Denkmalpflege noch nicht auswirken. Wie alle Menschen unseres Landes werden auch wir in den nächsten Jahren davon ausgehen müssen, dass sich die Rahmenbedingungen eher verschlechtern.

In dieser schwierigen Haushaltssituation ist die Entscheidung der Landesregierung, in jedem Jahr mehrere Großprojekte im öffentlichen Eigentum über die Landesstiftung Baden-Württemberg zu fördern, nicht hoch genug einzuschätzen. Diese Förderung kommt dem jeweiligen Objekt zusätzlich zu unseren Fördermöglichkeiten zugute. In vielen Fällen werden die Maßnahmen dadurch erst umsetzbar. Insofern können wir durch diese Förderung große, besonders bedeutende und schwer nutzbare Denkmäler erhalten und in Ruhe einer neuen sinnvollen Nutzung zuführen. Ein Finanzvolumen von ca. 4 Mio. Euro pro Jahr ist eine gute Vorgabe für die nächste Zeit. Im Rahmen dieser Förderung gelang es 2002 für noch erhaltene und zu nutzende Gebäude im Bereich des Klosters Bronnbach bei Wertheim (Main-Tauber-Kreis), für den „Salmen“ in Offenburg, für die Linachtalsperre bei Vöhrenbach (Schwarzwald-Baar-Kreis) und schließlich für die Spitalkapelle in Ehingen an der Donau, Finanzierungsgrundlagen zu erhalten.

Dieser Silberstreif am Horizont sollte uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanziellen Mittel der Denkmalpflege in den nächsten Jahren rückläufig sein werden. Alle sind aufgefordert, Vorschläge zu machen, wie trotz dieser sich verschlechternden Rahmenbedingungen wichtige Aufgaben, wie insbesondere die Vermittlung unserer Anliegen und Ziele in der breiten Öffentlichkeit, fortgeführt werden können. Auch im Personalbereich werden wir in den nächsten Jahren damit rechnen müssen, dass weitergehende Kürzungen auf uns zukommen. Auch hier gilt es zu hinterfragen, ob im einen oder anderen Bereich Aufga-

benreduzierungen wahrgenommen werden müssen, um unsere Kernaufgaben auch in Zukunft bewältigen zu können.

Das Jahr 2002 brachte einen weiteren Generationenwechsel in unserem Hause. Nach 1½-jähriger Krankheit trat Herr Landeskonservator Franz Meckes, der Leiter unserer Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege, mit Wirkung vom 31. Oktober in den vorzeitigen Ruhestand. Der Wechsel an dieser entscheidenden Position ist für unser Haus ein besonders bedeutsamer Einschnitt. Mit Franz Meckes verlässt uns ein hochkarätiger Fachmann und allseits beliebter Kollege. Bei Herrn Meckes habe ich bewundert, wie er immer wieder, gerade in schwierigen und komplexen Fällen, tragfähige und für den Denkmaleigentümer realisierbare Lösungen gefunden hat. Seine reiche Erfahrung wird uns fehlen.

Ebenfalls zum 31. Oktober 2002 schied nach 40-jähriger Tätigkeit im Bereich der Archäologischen Denkmalpflege unseres Hauses Herr Prof. Dr. Gerhard Fingerlin nach Erreichen seines 65. Lebensjahres aus den Diensten des Landesdenkmalamtes aus. Mit Gerhard Fingerlin geht einer der profiliertesten Vertreter der Archäologischen Denkmalpflege. Er hat sich in ganz besonderer Weise um die Erforschung und Erhaltung der vor- und frühgeschichtlichen Denkmale im südbadischen Landesteil verdient gemacht. Viele herausragende Entdeckungen sind ihm zu verdanken. In ganz besonderer Weise hat Gerhard Fingerlin durch vielerlei Publikationen und Veröffentlichungen einen entscheidenden Beitrag zum größeren Verständnis gegenüber der Archäologie geleistet. Sein Rat war auch in Gremien außerhalb unseres Landes, so im Verband der Landesarchäologen in Deutschland oder bei vielen wissenschaftlichen Tagungen, stets gefragt und hoch geschätzt. Aus Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit wurde ihm der 25. Band der „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ gewidmet.

Der dritte Kollege, der Ende Oktober altershalber unser Amt verließ, ist Helmut F. Reichwald. Seit 1978 leitete er innerhalb des Landesdenkmalamtes den von ihm begründeten und aufgebauten Bereich Res-

taurierung. Mit Helmut F. Reichwald geht ein Vertreter der „Pioniergeneration“ in den Ruhestand. Helmut F. Reichwald gehört zu jenen, die durch hervorragendes Können und Wissen dazu beigetragen haben, dass der Restauratorenberuf heute hohe Qualifikation und umfassende Ausbildung erfordert, um die notwendigen Standards erfüllen zu können. Am 1. März 2003 wird als Nachfolger von Helmut F. Reichwald Dipl.-Restaurator Andreas Menrad die Leitung des Referates 15 in unserem Hause übernehmen. Herr Menrad ist vielen von uns noch bekannt von seiner früheren Tätigkeit im Landesdenkmalamt. Er wurde 1994 vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege zum Leiter der Restaurierung im Lande Brandenburg berufen und hat dort umfassende Erfahrungen sammeln können.

2001 und 2002 wurde im Rahmen einer für alle Bedienstete durchgeführten Fortbildung das Thema „Kommunikation innerhalb des Amtes“ vermittelt. Ein Ergebnis dieser Überlegungen war die Erarbeitung unseres Leitbildes. Mit seiner Vorstellung, anlässlich des Landesdenkmaltages in Biberach, wurde ein erster Schritt vollzogen. Aus diesem Leitbild ergeben sich weitere Aufgaben, deren Umsetzung in den nächsten Wochen angegangen wird. Einzelne besonders wichtige Punkte aus dem Leitbild sollen durch Arbeit in Projektgruppen vertieft werden.

Nach jahrelangen Bemühungen und nach vielerlei Rückschlägen ist es gelungen, seit Dezember 2002 die EDV-Ausstattung im Landesdenkmalamt flächendeckend einzurichten. Vor allem im Haushaltsbereich brachte die Einführung der „Neuen Steuerungsinstrumente“ (NSI) eine zusätzliche Neuorientierung. Ein Thema, das uns auch im neuen Jahr intensiv begleiten wird.

Besonders erfreulich war wieder das enorme Interesse am „Tag des offenen Denkmals“, einer Veranstaltung, die von Jahr zu Jahr mehr Freunde für die Denkmalpflege gewinnt. Wir sollten darüber nachdenken, wie diese denkmalpflegerische Großveranstaltung noch besser auch für die Vermittlung unserer Aufgaben und Ziele eingesetzt werden kann.

Der Schwäbische Heimatbund, die Baden-Württembergische Bank und die Denkmalstiftung Baden-Württemberg haben in diesem Jahr weitere fünf Preisträger mit dem Denkmalschutzpreis gewürdigt, die mit großem Engagement Baudenkmale erhalten haben.

Der Ende November 2002 verliehene baden-württembergische Archäologiepreis würdigte vor allen Dingen den ehrenamtlichen Einsatz im Dienste der archäologischen Denkmalpflege. Ausgezeichnet wurden Dr. Horst Stöckl aus Eichstetten am Kaiserstuhl sowie die Arbeitsgemeinschaft Stadtarchäologie des Grimmelshausen-Gymnasiums in Offenburg unter Leitung von Oberstudienrat Dr. Manfred Merker.

Das neue Jahr wird uns wieder erhebliche Veränderungen bringen. Vor allen Dingen wird der Umzug der Stuttgarter Dienststellen in das ehemalige Schelztorgymnasium nach Esslingen im Frühjahr, und im Sommer der Umzug der Karlsruher Außenstelle in die ehemalige Grenadierkaserne eine zusätzliche Belastung bedeuten. Dennoch sind wir der Überzeugung, dass die Zusammenführung der jeweiligen Dienststellen eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur und der Kommunikation bringen wird. Insofern hoffe und wünsche ich, dass diese zusätzliche Belastung für alle im erträglichen Rahmen bleibt.

Wie Sie der Presse entnehmen konnten, hat die Haushaltsstrukturkommission im Staatsministerium eine umfangreiche Liste von Prüfaufträgen an die Ressorts verabschiedet, darunter auch die Prüfung der Eingliederung des Landesdenkmalamtes mit seinen drei Außenstellen in die Regierungspräsidien. Wir werden entsprechenden Überlegungen, die eine Zerschlagung des Landesdenkmalamtes und das Ende einer landeseinheitlichen Denkmalpflege bedeuten würden, mit aller Entschiedenheit entgegenreten. Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass die Landesregierung bzw. das Wirtschaftsministerium ähnliche Überlegungen in den vergangenen Jahren bereits abgelehnt haben.

Trotz der aufgezeigten Problembereiche, die uns im neuen Jahr erwarten, hoffe ich, dass in Baden-Württemberg die Arbeit der Denkmalpflege auf dem gewohnten Niveau fortgeführt werden kann, um dieser wichtigen kulturpolitischen Aufgabe gerecht zu werden. Gerade Baden-Württemberg besitzt mit seiner reichen Denkmallandschaft eine besondere Qualität, die es auch trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu erhalten gilt. Das in diesem Jahr verabschiedete Leitbild macht nach innen wie nach außen deutlich, welche Ziele wir uns gesetzt haben.